

schaffenden betrifft, so geht der Meinungsstreit weiter, und zwar vor allem im Kollektiv der Kunstinteressierten, in den Parteiorganisationen der Kunstschaffenden und im Leben der Kunstverbände - nicht mehr vorwiegend als Zwei- oder Dreigespräch zwischen einzelnen Künstlern und der Parteispitze. Es stehen uns noch einige Auseinandersetzungen bevor, bis wir sagen können - besonders in einigen Sektoren der bildenden Kunst und in einigen Theatern -, daß der Revisionismus aus seinen Positionen verdrängt ist. Wir werden diese Aussprachen in die richtige Bahn parteilicher, marxistisch-leninistischer Klärung lenken.

Sie gehören zum täglichen Brot des ideellen und politischen Lebens der Kunstschaffenden. Aber, Genossen, eine neue Kunst entsteht nicht in ihnen und aus ihnen. Sie entsteht immer wieder aus dem Leben, als künstlerischer Ausdruck neuer Lebensformen, Gedanken und Gefühle, als Befriedigung echter, lebendiger Kunstbedürfnisse, als Ausdruck des Willens kunstbegabter, sozialistisch fühlender und denkender Menschen, die mit den Mitteln ihrer Kunst in den Prozeß des neuen Lebens gestaltend, formend, klärend eingreifen.

Worauf es also bei der Kulturpolitik besonders ankommt, ist, daß wir dieses kulturelle, künstlerische Leben der Gesellschaft schaffen helfen. Auf diese Frage haben wir uns und unsere Kulturkonferenz besonders konzentriert und werden uns weiter konzentrieren.

Von den Fragen, um die es dabei geht, werde ich hier vor allem sprechen, zur Erläuterung dessen, was Genosse Walter Ulbricht in dieser Richtung gesagt hat und was im Beschlußentwurf niedergelegt ist.

In einer ähnlichen Lage hat Lenin im vierten Jahr der sozialistischen Revolution in der Sowjetunion geschrieben:

„In einer solchen Zeit... müssen wir den revolutionären Aufbau verteidigen und die Bourgeoisie in noch größerem Maße mit ideologischen Mitteln bekämpfen, mit den Mitteln der Erziehung, damit die Gewohnheiten, Sitten und Überzeugungen, die sich die Arbeiterklasse im jahrzehntenlangen Kampf erworben hat..., zum Werkzeug der Erziehung aller Werktätigen werden ...“<sup>1</sup>

Und er sagte etwas später:

„Wir brauchen jetzt keine anderen Weisheiten, um zum Sozia-

---

<sup>1</sup>W. I. Lenin: Werke, 4. Ausgabe, Bd. 31, S. 340, russ.